



FINANZIERUNG, SPENDENBEDARF

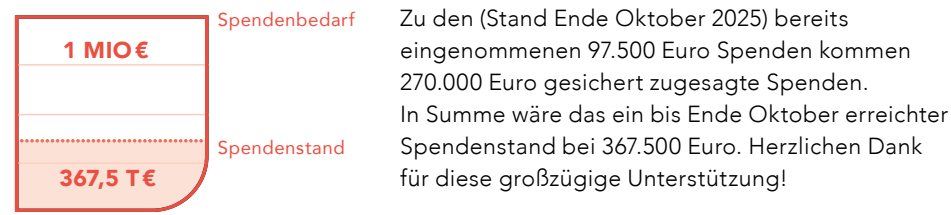
Das gestalterische Konzept für den von den Nazis überformten Bau der Brenzkirche am Weissenhof bietet eine überzeugende Lösung zur Integration der Geschichte der Kirche. Zugleich wird das Gebäude energetisch autark nachhaltig saniert und barrierefrei.

In der Finanzierung setzt die Gemeinde auch auf die aktive Spenden-Beteiligung einer interessierten Öffentlichkeit. Sie soll sich mit dem architektonisch herausragenden Projekt identifizieren können.

Nicht nur, weil es generationsübergreifend und sozial Brücken schlägt, sondern auch weil das neue Gebäude seine Umgebung deutlich aufwertet und weit darüber hinaus ausstrahlt – ein Leuchtturm für Stuttgart auf dem Killesberg.

KOSTEN CA. 7,9 MIO EURO	VORHANDENE MITTEL CA. 6,9 MIO EURO	SPENDENBEDARF CA. 1 MIO EURO
davon • 5,07 Mio Sanierung • 2,49 Mio Umbau, Umgestaltungen • 0,35 Mio Architekturwettbewerb, Fundraising, Verwaltung	Mittel Evangelische Kirche • Eigenmittel Bauherr und örtliche Kirchengemeinde 3,78 Mio • Zuschuss Landeskirche 2,22 Mio • Zuschüsse Heizung, Fassade 0,52 Mio • Zuschuss Kirchenkreis Stuttgart 0,42 Mio • Spenden aus Aufruf 2021 0,02 Mio	Aus Fördergeldern, Stiftungen, Firmen- und Privatspenden

SPENDENSTAND OKTOBER 2025



Bitte auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse nicht vergessen, damit wir Ihnen Ihre Spendenquittung zusenden und uns bedanken können. Vielen Dank!

Bitte hier abtrennen!

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.

IBAN

DE 48 60 09 01 00 06 33 15 10 09

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

VOBADESS

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Sponsors: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

Spende Brenzkirche

PLZ und Straße des Sponsors: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfzahl

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (rechtsbündig ggf. mit Nullen auffüllen)

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

BRENZKIRCHE AM WEISSENHOF

Center-Managerin Birgit Greuter, Killesberghöhe

Birgit Greuter im Interview

FÜR MICH IST ES DIE „KIRCHE IM DORF“

Birgit Greuter war beim Projekt Killesberghöhe beteiligt, bevor dort der erste Stein gesetzt wurde. Heute ist Sie als hauptverantwortliche Center-Managerin Ansprechpartnerin für alle Themen der Killesberghöhe. Im Interview schildert sie, wie sie die Brenzkirche mit dem Blick aus der Nachbarschaft wahrnimmt.

Frau Greuter, Sie sehen das Quartier nicht nur mit den Augen einer Anwohnerin, sondern auch vonseiten der Wirtschaft ...
Ja, als Anwohnerin kenne ich das Quartier seit über 40 Jahren. Als Kommunikationsbeauftragte war ich beim Projekt Killesberghöhe schon dabei, bevor irgendetwas stand. Was im Quartier damals fehlte, war eine Mitte. Es gab eine kleine Einkaufsstraße, aber nichts, wo man sich so traf. Mit dem Bau der Killesberghöhe ist diese neue Mitte entstanden. Die Brenzkirche war dabei für uns so etwas wie die „Kirche im Dorf“. Durch den Umbau und die Renovierung wird sie nun wieder sichtbarer zu dem, was sie eigentlich ausmacht: ein Vorbild für Toleranz, das sich mit der Weissenhofsiedlung zu einem Gesamtensemble am Killesberg einfügt.

Können Sie sich erinnern, wann Sie die Brenzkirche zum ersten Mal als Gebäude wahrgenommen haben? Viele bezeichnen sie ja als hässlich ...
Bis ich wahrgenommen habe, dass da eine Kirche ist und in welchem Zusammenhang sie steht – das hat tatsächlich ein bisschen gedauert. Sie war ja schon sehr heruntergekommen. Hässlich? Ja, auf jeden Fall, und sehr renovierungsbedürftig.

Kommen wir noch einmal zum Stichwort Toleranz: Worin zeigt sich das für Sie?
Das wurde für mich zum Beispiel 2015 deutlich, als die Geflüchteten kamen, die in den Containerwohnungen an der „Roten Wand“ wohnten. Damals hat sich in der Kirche sehr schnell ein Freundeskreis gebildet, durch den wir die Menschen wirklich gut unterstützen konnten. Es gab das Café Welcome, wir haben in der Brenzkirche gekocht und gemeinsam Feste gefeiert. Damals zeigte sich auch, dass die Menschen hier sehr gerne geben. Wenn wir zum Beispiel einen Kinderwagen benötigt haben, war er da. Zu dieser Offenheit hat Pfarrer Fischer viel beigetragen, der auf alle Menschen zugeht, egal ob es nun Christen oder Muslime sind. Ich bin zum Beispiel katholisch und finde diese offene Art sehr angenehm.

Sie haben die Offenheit der Kirche angesprochen. Kann man sagen: Diese Offenheit, die hier schon lange herrscht, wird nun durch den Umbau sichtbar?
Ja, ich denke schon. Wobei dieser offene Geist ja schon im Konzept des ursprünglichen Baus zu finden ist. Zum Beispiel den Kirchenraum, der nicht so stark auf den Altar fixiert war, sondern schon immer so ein bisschen offener. Ich kann mir vorstellen, dass sich dieser Geist, der dann auch architektonisch wieder dargestellt ist, auch in Zukunft leichter weiterführen lässt.

Mit Birgit Greuter sprach Angelika Brunke.

Birgit Greuter ist Center-Managerin der Killesberghöhe und dort Ansprechpartnerin für alle Themen: Kundenwünsche, Mietthemen im gewerblichen Bereich oder Presse und Politik. Auch privat kennt sie das Quartier gut. Sie lebt seit über 40 Jahren im Norden Stuttgarts.

CA.-ZEITPLANUNG UM- UND NEUBAU

2025 MAI	2026 MÄRZ	2026 MAI	2026 OKTOBER	2027 FEBRUAR
Baubeginn und Einrüstung	Aufstockung Pfarrhaus	Kirchturmaufstockung	Gerüstabbau; Baubeginn Außenanlagen	Geplante Fertigstellung

BRENZKIRCHE: PROJEKT DER IBA'27

Nach einstimmiger Empfehlung des Kuratoriums wurde im Juli 2024 die Brenzkirche vom Aufsichtsrat der IBA'27 zusammen mit dem Besucher- und Informationszentrum Weissenhof BIZ offiziell zum IBA'27-Projekt ernannt. Damit gehört die Brenzkirche zu den 32 Projekten, die zum Ausstellungs-jahr der IBA'27 in Stuttgart und der Region präsentiert werden.

IBA'27: INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG 2027 STADTREGION STUTTART

2027, genau hundert Jahre nach der weltweit beachteten Architekturschau am Stuttgarter Weissenhof 1927, zeigt die IBA'27 ihre Ergebnisse in einer großen Ausstellung.

Im Fokus stehen breit angelegte Projekte und Vorhaben, die Stadt und Region baulich und strukturell verändern und prägen. Die IBA'27 will neue Antworten auf soziale, wirtschaftliche und ökologische Fragen des Planens und Bauens geben.

Projektbestandteil ist dabei jeweils, die Potenziale in der Bürgerschaft, in den Unternehmen, der Wissenschaft und in den Verwaltungen zu vernetzen und zu aktivieren.

Mehr erfahren unter www.iba27.de.

KONTAKT

Pfarrer Karl-Eugen Fischer
Pfarramt Brenzkirche
Am Kochenhof 7
70192 Stuttgart
info@brenzkirche-stuttgart.de
Telefon 0711 251391
www.brenzkirche-stuttgart.de

SPENDENKONTO

Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.
Volksbank Stuttgart eG,
IBAN: DE48 6009 0100 0633 1510 09
BIC: VOBADESS

Mitglied werden
Die Mitgliedschaft im Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V. ist kostenfrei. Mehr erfahren unter www.brenzkirche-stuttgart.de.

Impressum: Herausgeberin: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart; Verantwortlich: Förderverein Brenzkirche Stuttgart e.V.; Konzept, Text, Redaktion: fell marketing fundaising; Gestaltung: STREETMAYER – Büro für visuelle Kommunikation; Fotos, Abbildungen: Wandel Lorch Götze Wach; Freunde der Weissenhofsiedlung IBA'27 / Sven Weber; Tom Post / Poil Medfordesign; privat: Sonnendruck, Leinen

AUSGABE HERBST 2025

„EIN KLARES BEKENNTNIS ZU OFFENHEIT UND GEMEINSCHAFT.“

Dr. Raquel Jaureguizar, Projektleiterin IBA'27

Dr. Raquel Jaureguizar im Interview

DIE BRENZKIRCHE IST DIE KIRCHE DES QUARTIERS

Als Projektleiterin bei der IBA'27 betreut die Architektin Dr. Raquel Jaureguizar die Sanierung und den Weiterbau der Brenzkirche. Im Interview erklärt die 39-Jährige, welche architektonische, aber auch gesellschaftliche Bedeutung die Kirche in ihren Augen besitzt.

Frau Jaureguizar, wann haben Sie die Brenzkirche zum ersten Mal wahrgenommen?

Das war lange bevor ich Projektleiterin bei der IBA'27 wurde. Seit vielen Jahren mache ich Führungen für das Weissenhofmuseum. Dazu gehörten auch größere Runden hinaus zum Kochenhof. Der Weg führt an der Brenzkirche vorbei. Natürlich habe ich dabei die Geschichte dieser Kirche erzählt.

Wie wurde die Brenzkirche zum IBA'27 Projekt?

Die ersten Gespräche dazu gab es bereits 2019. Wir erfuhren damals, dass die Gemeinde seit Jahren für diese Kirche kämpft, die einfach niemand schön findet und die sanierungsbedürftig ist. „Können wir die IBA'27 als Chance nutzen, um der Diskussion geschehen ist: eine denkmalgerechte Sanierung, an der Zitate ablesbar bleiben. Der Entwurf von Wandel Lorch Götze Wach setzt diese Idee sehr sensibel um.

Die Fronten in der Diskussion waren ja etwas verhärtet ...

Genau für solche Situationen sind wir als Projektteam der IBA'27 da. Wir kennen ähnliche Situationen aus anderen Projekten. Eine neutrale Moderation ist hier hilfreich. Was zählt, ist, dass man gemeinsam über die übergeordneten Ziele spricht.

Was bedeutet die Brenzkirche für die IBA'27?

Die Brenzkirche ist ein wichtiger Baustein des Weissenhofquartiers – und der Weissenhof ist ein besonderer Ort für die IBA'27: als Ausgangspunkt, als Inspiration, als Referenz. Deshalb ist es wichtig, wie wir dieses vielschichtige und vielfältige Quartier im Jahr 2027 präsentieren. Es gab 2021/22 einen städtebaulichen Ideenwettbewerb. Daraus entstanden die Grundlagen für die Projekte zur Brenzkirche und zum Weissenhof.Forum.

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Freundinnen und Freunde der Brenzkirche,

als Landtagspräsidentin und leidenschaftliche Stuttgarterin liegt mir die Zukunft der Brenzkirche sehr am Herzen. Sie ist nicht nur ein Bauwerk, sondern ein Ort voller Geschichte, Vielfalt und Hoffnung. Gerade in Zeiten, in denen wir mehr denn je Orte des Miteinanders brauchen, zeigt die Neugestaltung im Rahmen der IBA'27, wie wir Verantwortung und Zukunftsorientierung verbinden und gemeinsam gestalten können – offen, solidarisch und zuversichtlich. Die Brenzkirche hat das Potenzial, ein lebendiger Ort der Begegnung und des Zusammenhalts zu werden – dafür braucht es Ihre Unterstützung. Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen dieses Herzensprojekt voranzubringen.

Herzlich,
Muhterem Araz
Muhterem Araz
Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg und Abgeordnete des Wahlkreises Stuttgart 1

SPENDEN? SPENDENKONTO SIEHE RÜCKSEITE!

1



Dr. Raquel Jaureguizar,
Projektleiterin der IBA'27

Fortsetzung Interview mit Dr. Raquel Jaureguizar von Seite 1

Wie nehmen Sie als Architektin das Quartier am Killesberg wahr? Es hat ja internationale Bedeutung.

Absolut, ja. Das Besondere an diesem Quartier ist für mich die Vielfalt an verschiedenen Bauschichten, Akteurskonstellationen und Eigentumsverhältnissen: Wir haben die Kunstakademie, die schon vor der Weissenhofsiedlung gebaut wurde, die aber ergänzt wurde mit wunderschönen Neubauten. Dann haben wir die Weissenhofsiedlung als Perle mit internationaler Strahlkraft, wir haben die 60er-Jahre und die 90er-Jahre und die Killesberghöhe. Und wir haben die Brenzkirche.

Dieser Zusammenhang wird oft nicht wahrgenommen ...

Stimmt. Wir haben aktuell architektonische Inseln, die sich in ihrer eigenen Logik nicht weiterentwickeln können. Deshalb ist die Gestaltung der Freiräume so wichtig. Bislang fehlt die Orientierung – ein Leitsystem. Die Verkehrslage ist hochkompliziert, es gibt keine richtige Eingangssituation. Ohne Hintergrundwissen nimmt man die Brenzkirche gar nicht wahr. Wenn man darauf hinweist, sagen viele: „Ach was, da ist eine Kirche?“. Ja, tatsächlich.

Das geht vielen so ...

Und das ist das Problem: Die Kirche vermittelte optisch nichts mehr. Es war einfach ein Gebäude in sehr schlechtem baulichem Zustand. Wer ihre Geschichte kennt, konnte im Innern viele originale Elemente finden. Aber von außen lässt sich das weder erkennen noch einordnen.

Welche Rolle spielt für Sie die Ästhetik eines Bauwerks?

Eine wichtige! Wir alle halten uns gerne in Gebäuden auf, die wir schön finden.

Was war das Besondere an Alfred Daibers ursprünglichem Entwurf?

Die Idee, alles unter einem Dach zusammenzubringen: Sakralraum, Gemeindennutzung und Gemeindewohnungen. Und diese Idee passt auch heute noch ausgezeichnet zum Quartier. Die Brenzkirche ist nicht nur eine Gemeindekirche, sie ist die Kirche des Quartiers. Dort gab es Konzerte, Veranstaltungen, Kooperationen mit der Kunstakademie. Pfarrer Fischer hat mir erzählt, dass 2015 viele Geflüchtete hier Austausch und

Gemeinschaft suchten. Die Türen waren offen. Menschen fanden hier Schutz und Verständnis. Und ausgerechnet diese offene, einladende Kirche ist unsichtbar? Da bekommt man fast einen Schreck, oder?

Was begeistert Sie am Entwurf von Wandel Lorch Götze Wach?

Die Sensibilität und Kreativität im Umgang mit den historischen Bauschichten. So wird zum Beispiel die ursprüngliche Asymmetrie wiederhergestellt, jedoch ohne in die Bausubstanz einzugreifen. Die von Rudolf Lempp nach Osten eingebauten Fenster zum Innenhof bleiben – und müssen aus Gründen des Denkmalschutzes auch bleiben. Aber man wird nur das Licht sehen, nicht die Fenster. Die ursprüngliche Asymmetrie wird quasi inszeniert.

Kommen wir noch einmal zum Stichwort „Offenheit“. Der Bau von Alfred Daiber hatte ja bereits einen einladenden Vorplatz ...

Ja, und das war für die damalige Zeit sehr innovativ. Er verlegte den Sakralraum in den ersten Stock und öffnete das Erdgeschoss zum Quartier hin. Das war ein klares Bekenntnis zu Offenheit und Gemeinschaft. Genau das war zuletzt architektonisch nicht mehr gegeben. Und das ist ein Element, das der Entwurf von Wandel Lorch Götze Wach aufgreift und rettet.

Das spricht für eine hohe Sensibilität für das Thema bei Wandel Lorch Götze Wach.

Man hat am Entwurf sofort gemerkt, wie viel Erfahrung das Büro mit Sakralbauten – mit Kirchen, aber auch Synagogen – hat. Der Entwurf kehrt zurück zur ursprünglichen Sachlichkeit, Modernität und Schönheit, ohne die anderen Schichten zu ignorieren. Mir gefällt auch, wie sich die Architekten sehr sensibel mit Nachhaltigkeit und mit neuen Materialien auseinandersetzen. In der Brenzkirche kommt zum Beispiel eine neuartige Leichtbaumembran aus Aluminiumschaum zum Einsatz, ein neues Material, das leicht, filigran und wartungsarm ist.

Frau Jaureguizar, warum engagieren Sie sich persönlich auch im Fundraising?

Weil mir diese Kirche wirklich viel bedeutet. Diese Gemeinde ist besonders – sehr herzlich und offen. Ich fühle mich schon selbst ein wenig wie ein Gemeindemitglied, obwohl ich ursprünglich katholisch bin (lacht). Spenden sind für dieses Projekt sehr

wichtig. Man muss wissen, dass die IBA'27 selbst keine Projekte finanziert. Wir stellen die Organisation, die Beratung und Betreuung und unterstützen auch durch unser Netzwerk. Aber die IBA'27 ist nicht Bauherrin

Bleiben wir bei der IBA'27. Die IBA-Projekte befinden sich ja in der gesamten Region. Welche Bedeutung kommt da der Brenzkirche zu?

Eine große. Nicht alle Projekte werden 2027 bereits fertiggestellt sein. Das ist auch nicht das Ziel. IBA'27 ist ja nicht auf ein Jahr beschränkt, sondern will Impulse geben, wie man in Zukunft, also in den Jahren 2027 plus, lebt, wohnt und arbeitet. Die Brenzkirche ist interessant, weil sie im IBA'27-Ausstellungsjahr fertig ist, an einem wichtigen Ort steht und dort eine große Symbolkraft entwickeln kann. Und das nicht isoliert, sondern auch im Zusammenhang mit dem Weissenhof-Forum, das aktuell entsteht. Das Projekt strahlt also weit über sich hinaus.

Also ein Leuchtturm für die IBA'27?

Definitiv!

Mit Raquel Jaureguizar sprach Angelika Brunke.



Dr. Raquel Jaureguizar, geboren 1986 in Madrid, studierte Architektur und Stadtplanung an der Technischen Universität Madrid und an der Universität Hannover. 2017 promovierte sie an der Universität Stuttgart am Institut für Architekturgeschichte (ifag). Berufserfahrung sammelte sie in verschiedenen internationalen Büros, u. a. anderem in Madrid, Paris, Hannover und Stuttgart mit dem Schwerpunkt Wohnungsbau und öffentliche Gebäude. Ihre Leidenschaft ist die Weissenhofsiedlung, durch die sie seit 2013 Führungen gibt. Außerdem ist sie Mitglied im Verein Freunde der Weissenhofsiedlung und des Deutschen Werkbunds Baden-Württemberg. Seit Herbst 2018 ist sie Projektleiterin bei der IBA'27. Ihre Schwerpunktthemen sind der Umgang mit dem Erbe der Moderne und die produktive Stadt.

BRENNKIRCHE AM WEISSENHOF

„Mit der Brenzkirche verbinde ich viele Erinnerungen – vom Kindergarten 1949 bis zur Goldenen Konfirmation. Beim Kirchentag und im Café Welcome habe ich erlebt, wie lebendig und offen diese Gemeinde ist. Für mich war die Brenzkirche immer mehr als ein Gotteshaus: Sie ist ein Zentrum, das uns im Norden zusammenbringt. Deshalb wünsche ich mir, dass das Gebäude nun auch äußerlich sichtbar macht, was es innerlich längst ist – ein offenes, einladendes Haus für alle.“

Heide Wendling
Bewohnerin Augustinum Killesberg



„Die Neugestaltung der Brenzkirche macht die besondere Kirchenarchitektur am Killesberg wieder sichtbar. Die Kirche wird wieder ein markanter Ort des Glaubens, der Kultur und des Miteinanders.“

Manfred Heller
Förderverein Brenzkirche



„Die Brenzkirche war Bestandteil des modernen Quartiers am Weissenhof. Seit den Veränderungen der Nationalsozialisten war dieser Zusammenhang verloren. Es ist wunderbar, dass der Ursprungsbau durch die Neugestaltung wieder präsenter wird, ohne dass die Geschichtsspuren verloren gehen. So rücken auch Weissenhofsiedlung und Brenzkirche wieder näher zusammen.“

Anja Krämer
Leitung Weissenhofmuseum im Haus Le Corbusier



Dora-Veit-Saal: Überraschungs-Fund Rippen-Decke.



Kirchensaal: Raumgerüst bereits aufgebaut.



Dachstuhl Pfarrhaus: Für statische Sicherung vorbereitet.

RÜCKBAU WEIT FORTGESCHRITTEN

Die Arbeiten an der Brenzkirche liegen im Zeitplan: Nach der Einrüstung im August sind jetzt auch die Rückbau-Aktivitäten weiter vorangeschritten. Im nächsten Schritt folgen der Abbruch des Dachstuhls, des Turmdachs und der Gebäudeecke.

Eine überraschende Entdeckung gab es im Dora-Veit-Saal: Unter der alten Abhangdecke kam eine schöne Rippendecke ans Tageslicht, die erhalten werden soll. Insofern erhält der Raum statt der ursprünglich geplanten Heizdecke eine Fußbodenheizung.

Im Kirchenraum wurde das Altarpodest zurückgebaut. Der Bogen dahinter bleibt erhalten. Der Schriftzug „Selig sind die, die da Leid tragen...“ wird konserviert und das Steinrelief nach vorne gezogen. Inzwischen steht bereits das Raumgerüst, das die Rückbauarbeiten auf dem Kirchendach sichert und später benötigt wird, um die neue Raumschale anzubringen. Im Dachstuhl des Pfarrhauses wurden die Innenwände herausgenommen. Der Raum ist nun für die statische Ertüchtigung des Bodens vorbereitet.



ZEITSCHICHTEN BEWAHREN

1933
EINLADENDE REDUKTION



Nach den Prinzipien der neuen Sachlichkeit errichtet, wird die von Architekt Alfred Daiber entworfene Kirche am 2. April 1933 eingeweiht: Gestalterische Reduktion, klare Form, große Fenster, viel Licht im Inneren. Charakteristisch für den einladenden, weißen Sakralbau in unmittelbarer Nachbarschaft und architektonisch bezogen auf die viel bewunderte und heftig umstrittene Weissenhof-Siedlung sind das flache Dach, der offene Glockenstuhl, die Befensterung und die „runde Ecke“ an der Nordseite.

1939
UMBAU IM UNGEIST



Die nationalsozialistische Gleichschaltung fordert ihren Tribut: Die moderne Kirche in Sichtweite zum Haupteingang der Reichsgartenschau 1939 sei den Gästen nicht zuzumuten. Die Weissenhof-Siedlung soll Gebäuden der Wehrmacht weichen. In nur vier Monaten macht der Architekt Rudolf Lempp das Flachdach zum Satteldach und aus dem offenen Glockenstuhl einen gewöhnlichen Kirchturm, versteckt die runde Ecke und verkleinert die Fenster. Evangelischen Gemeindemitgliedern mit jüdischen Wurzeln wird der Zutritt zur arisierten Kirche untersagt.

1947 – 2024
KONSERVIERUNG DER ENTSTELLTEN KIRCHE



Die Nazis und ihre Opfer sind bedrückende Geschichte. Die erzwungenen baulichen Eingriffe in die Architektur bleiben: 1947 baut derselbe Rudolf Lempp die Brenzkirche mit zusätzlichen, erheblichen Veränderungen im Kirchenraum weiter um. Nach weiteren Renovierungen in den 1950er und 1960er Jahren wird die entstellte Brenzkirche zum 50-jährigen Jubiläum 1983 als „anschauliches Zeugnis für den Kampf, der zur Zeit des ‚Dritten Reiches‘ gegen die moderne Kunst geführt wurde“ unter Denkmalschutz gestellt.

2025 – 2027
ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT



Die unattraktive Erscheinung der kaum als Sakralbau kenntlichen Brenzkirche entspricht nicht mehr dem Selbstverständnis einer weltoffenen Gemeinde mit ihren vielfältigen Aktivitäten. In einem 2023 ausgeschriebenen Architekturwettbewerb, bei dem 15 namhafte Architekturbüros teilnehmen, begeistern die Architekten Wandel Lorch Götze Wach, Frankfurt am Main, die hochkarätig besetzte Jury mit einem Konzept, das tatsächlich „zurück in die Zukunft“ führt. Der ursprüngliche Bau wird wieder sichtbar. Während zugleich die „Zeitschichten“, die Spuren auf die Vergangenheit lesbar bleiben, öffnet sich die Kirche mit vielen neuen Elementen einladend nach außen. Baubeginn ist im Frühjahr 2025, geplante Fertigstellung Ende 2026.